



Rickmer Rickmers im Hamburger Hafen

Hamburg 2001

Ick heff mol een Hamburger Veermaster sehn...

Mit ungefähr diesen Erwartungen waren wohl nicht wenige der mehr oder minder aktiven Sportler zum 13. September 2001 nach Hamburg angereist.

Doch die erste Enttäuschung machte sich spätestens am ersten Abend breit: Im Hamburger Hafen liegt mit der „Rickmer Rickmers“ zwar ein Segler, aber eben kein Viermaster.

Selten nur war ein Deutschlandturnier der Finanzämter unter solch schwierigen Rahmenbedingungen abgehalten worden. Dieses lag aber nicht an der Organisation, die mit der Gründung der Finanzsportgemeinschaft OFD Hamburg e.V. am 26.08.1999 ihre Arbeit offiziell aufnahm, sondern an den furchtbaren Terroranschlägen vom 11.

September in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Trotz der Aufregung im Vorfeld wegen der Ereignisse am 11. September in New York und der dadurch notwendigen Umorganisation wurde die Veranstaltung insgesamt ein Erfolg. Das wurde durch die Aussagen aller Beteiligten bestätigt und kam insbesondere durch die tolle Stimmung während der Siegerehrung am 15. 9. 2001 im Bildungszentrum, Hammer-Steindamm, bei der alle Teilnehmer aus den 16 Bundesländern den Veranstaltern ihre Anerkennung zollten und sich für das gelungene Turnier bedankten, zum Ausdruck.

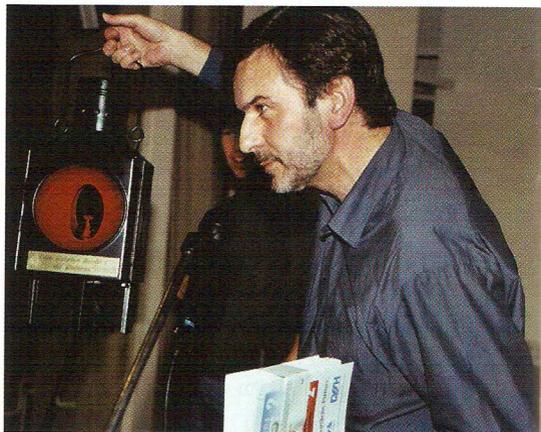
Die Spiele selbst fanden jedoch wie geplant statt und die Teilnehmer konnten

erstaunt feststellen, wie groß Hamburg wirklich ist. Denn in der Vergangenheit war es vielfach eine zentrale Sportstätte, an der die Spiele abgehalten wurden. Genau das ist in Hamburg in dieser Form aber nicht möglich, so dass die Sportler dadurch Gelegenheit fanden, die Stadt intensiver zu erkunden. Allein die Fußballspiele fanden auf fünf Sportanlagen im Hamburger Osten statt, die Gäste wurden in 13 Hamburger Übernachtungsstätten, von der Jugendherberge bis zum Mittelklassehotel untergebracht.

Während der dreijährigen Vorbereitungsphase war dies unser größtes Problem. Trotz der Größe von Hamburg gibt es kein geeignetes Sportzentrum mit 5-6 Fußballplätzen an einem Ort. Also mussten wir alles Mögliche tun, damit sich unsere Gäste in Hamburg auch zurecht finden. Als erstes haben wir für jede Mannschaft eine Betreuerin bzw. einen Betreuer gestellt, wir haben zusammen mit den Ausschreibungsunterlagen einen farbigen Stadtplan, in dem alle Sportstätten, Hotels und die Turnierleitung gekennzeichnet waren, verschickt. Am Tag der Anmeldung bekam jeder Teilnehmer, ob Sportler oder Fan, außerdem das Turnierprogramm und ein Info-Blatt, in denen sich noch einmal ein Lageplan und zusätzlich alle wichtigen Handy-Nummern des Orga-Teams befanden. Die Idee von Mannschaftsbetreuern haben wir vom Turnier 1993 in Kleve, wo es zuletzt einen Betreuer gab, übernommen. Trotzdem gab es eine Mannschaft (Ludwigshafen?), die meinte, ohne Betreuer auskommen zu können und darauf verzichtete. Leider haben sich die Kollegen dann doch in Hamburg verfahren und ihre eigene Unzulänglichkeit dann in einem Artikel „Odyssee in Hamburg“ veröffentlicht. Dies war aber die einzige negative Reaktion der rund 700 Sportlerinnen



Fachsimpeleien am Rande



Die rote Laterne für...?

und Sportler und fast 500 angereisten Fans.

Dreh- und Angelpunkt des Turniers war das Bildungszentrum der Hamburger Steuerverwaltung im ehemaligen Kichenpauer-Gymnasium in Hamburg-Hamm. Dort hatte das Orga-Team seinen Hauptsitz, spielten die Schachspieler, war die Turnierleitung und fand die Siegerehrung statt.

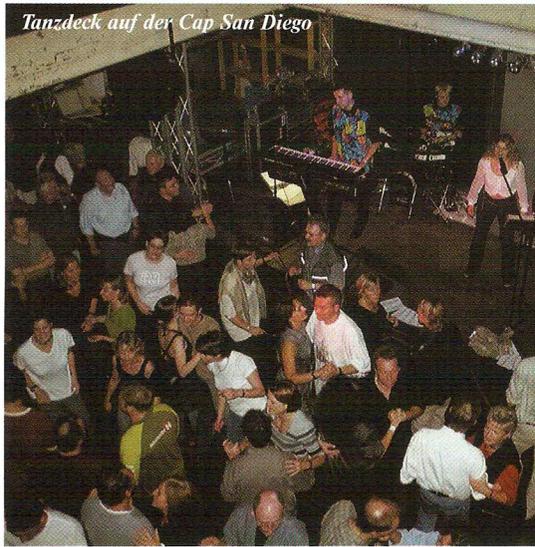
Nachdem sich das Orga-Team auf die „Zentrale“ geeinigt hatte, war es verhältnismäßig einfach, rund um diesen Stützpunkt geeignete Sportstätten zu finden. Die Kosten hierfür hielten sich in Grenzen, da für die Hamburg-eigenen Sportstätten nur geringe Nutzungsgebühren zu zahlen waren. Dagegen schlugen die Abendveranstaltungen mit Raummiete und Kosten für die Musikgruppen doch sehr zu Buche.

Dank der Unterstützung durch den Hauptsponsor BHW, Spenden der gesamten Hamburger Vorsteherschaft und der Firma LINCAS, um nur einige Förderer zu nennen, hatten wir schließlich das finanzielle Polster, um alles wie geplant, durchzuführen zu können.

Zurück zum nicht vorhandenen Viermaster: Die Abendveranstaltungen des 13. und 14. September fanden im Hafen statt, die zweite sogar auf einem echten Schiff, nämlich dem Museumsschiff und ehemaligen Stückgutfrachter „Cap San Diego“, dem einzigen der ehemals sechs legendären „Cap San“-Schiffen der Reederei Hamburg-Süd, der dem Schneidbrenner entkam. Und nach einigen geistigen Getränken und anderen Höhepunkten mehr war es dann vielen auch egal, dass es im Hafen keinen Viermaster gibt...

Als am 15. September schließlich die Siegerehrung vorgenommen war, bei der es erstmals keine Pokale, sondern Schiffsglocken als Siegerpreise gab,

Tanzdeck auf der Cap San Diego



Die von der FSG anstelle der üblichen Siegerepokale ausgewählten Schiffsglocken wurden von den Gewinnern begeistert aufgenommen.

mischte sich etwas Wehmut in die Freude, das Turnier gut über die Bühne gebracht zu haben. Doch es gibt ja einen Trost: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel und, um es wieder mit einem Shanty zu sagen: „What shall we do with the drunken sailor...?“ - ganz einfach:

AB NACH HEILBRONN 2002 !!! ■